

**248.** *Der Prinz von Oranien an Graf Wilhelm. Breda, 9. December 1552.*

*Ausf. aus K.-E. 101.*

*Stimmt mit der von den Advocaten vorgeschlagenen Bittschrift wegen der Restitution überein. Nur hält er für besser, den Passauischen Vertrag, den man doch verwerfe, nicht zu erwähnen. Zurückhaltung der übrigen Schriften an den Kaiser vor Erledigung der Bittschrift.*

*Empfang der Botschaft Wiltbergs am 4. December, welche er in Gegenwart W's. mit den Seinigen beraten. Und dünkt mich erstlich die supplication, darin e. l. und ich umb restitution deren durch landgraf Wilhelmen uns fürder jars eigner that und mit gewalt abgetrun- genen gueter bitten, ganz bedechtlich und wol wie zugleich das ubrig alles gestelt und gesetzt sein. Und hab darin kein anders bedenken, dan allein das, das der Passauisch vertrag auch mit angezogen und gerurt ist. Dan dieweil e. l. und ich denselben aus hochwichtigen be- tranglichen ursachen keins wegs einzugehen noch zu bewilligen gemeint und one denselben den andern zweien grunden, nemlich der spoliation und gebrochenen landfriedens mehr als gnugsam befugt sein, bei der k. m. umb widereinraumung der entwendten gueter zum underthenigsten anzuhalten, deucht mich und die meinen (doch auf e. l. und bemelter advocaten verbesserung), das viel besser were, zu verhutung viel ver- geblichen disputirens, darzue der gegentheil aus allegation dieses artikels, der doch e. l. und mich zu demjenigen, so wir bitten, gar wenig für- tragen mag, ursach schepfen mocht, denselben genzlich auszulassen und mit keinem einigen wort zu gedenken, damit nit scheinen muge, das e. l. und ich in einem in denselbigem vertrag gehelen und im andern widersagen und anfechten wolten. Und wiewol ich bedacht, das hieran nit so fast sehr gelegen und willens gewest bin obgenanten artikel von den Worten an „uber das auch der Passauisch vertrag“ etc. bis zu end auszulassen und an statt desselbigem nach den Worten „vor allen dingen restituirt“ etc. disen sentenz: „auch aller frevel und gewalt im heiligen Romischen reich nit allein nit gedult, sonder vielmehr zu handhabung des gemeinen ausgekundten landfridens vermug aller reichs abscheid mit gepurlicher poen abgeschafft und gestrafft werden sol, so langt an e. k. m.“*

zu setzen und e. l. schreiben nach, dem licentiaten Georgen Schorn an kaiserlichen hof von stund an in solcher form zuzuschicken, bemelte supplication im kaiserlichen hofrath zum fürderlichsten haben zu übergeben. So hab ich doch darneben erwegen, das vorgedachter Passauischer vertrag von den advocaten nit one sondere ursach, welche mir und den meinen unbewust, angezogen ist. Zu dem ich auch eracht, das dieser zeit, so lang die k. m. zu feld ligt, am hof in solchen wichtigen sachen nit viel auszurichten ist, bis ire m. sich etwan in eine stat zur ruhe begeben. Derhalben in acht oder zehen tagen nit viel verseumpft werden mag. *Sende daher seine Bedenken<sup>1)</sup> zu nochmaliger Beratung der Bittschrift, eventueller Änderung und Übermittlung an Schorn. Es sei ihm aber auch recht, wenn es dem Grafen lieber gefiele, sie von dort an den Hof zu verfertigen und dem Kaiser dabei die Sache zu empfehlen. Er wolle auch Schorn Nachricht geben, mit der Übergabe der Bittschrift noch bis auf fernern Bescheid zu warten. Auch die andere Schrift, darin dem Kaiser ihrer beiden grosse, aus dem Passauischen Vertrag herrührenden Beschwerden unterbreitet würden, halte er nebst den Seinen für besser zurückzuhalten, bis man Bescheid auf die andere Bittschrift erhalten hätte, damit das ein durch das ander nit verhindert würde, wie er aus dem beigelegten Bedenken der Seinen ersehen möchte. Es stehe aber zu seiner und der Advocaten Verbesserung.*